



EIN KAMEL UND EIN NADELÖHR

Eine andere Welt ist möglich – können Sie sich dies vorstellen?

„If you can dream it, you can do it“ ist ein Sprichwort, das mich immer wieder beschäftigt. Woran du glaubst, wovon du erfüllt bist, das beflügelt dich, über dich hinaus zu wachsen und unmöglich Geglauhtes möglich zu machen – wir kennen solche Erfahrungen vielleicht noch aus der Kindheit.

Ich kenne Menschen, die orientieren sich in ihrem privaten Wirtschaften und ihrem beruflichen Handeln an Solidarität, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Menschen, die auf maximale Verzinsung ihrer Geldanlagen verzichten und Teile ihres Geldes anderen zu Niedrigzinsen zur Verfügung stellen. Die begreifen „Wachstum“ nicht nur quantitativ, ökonomisch, sondern auch als Vermehrung von Qualität. Die engagieren sich für eine Politik, die mutig hierfür Rahmenbedingungen schafft – national wie international. Was wäre, wenn mehr und mehr von uns in solche „Träume von gelingendem Leben“ investieren würden? Was wäre, wenn wir – sagen wir probeweise für 10 Jahre – ein Drittel unserer Ressourcen: Zeit, Ideen, Wissen, Geld einsetzen würden, um beispielsweise die Armut in unserem Land und weltweit zu minimieren? Spinnerei?! Wieso eigentlich?

Auch die Bibel geht davon aus, dass Reichtum zum Wohle aller beitragen kann und dass, wer mit den Armen teilt, dabei selbst nicht leer ausgeht. „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr“ – heißt es in der Bibel, Markus 10,25 – „als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt“. Jesus nutzt dieses eindrückliche Bild, nicht um Reichtum an sich zu verdammen. Aber er macht deutlich, reich zu sein an und für sich ist kein Zeichen für ein gelungenes Leben. Das Kamel dient als warnender Hinweis, aber auch als Hoffnungszeichen für ein Leben, in dem Teilen nicht ärmer macht, sondern bereichert.

Die anhaltende Finanz-, Wirtschafts- und letztlich Managementkrise hat gezeigt, wohin der Glaube an die Magie des Geldes und die Logik von Gewinnmaximierung um jeden Preis führt. „Diese Maxime der Ökonomie resultiert aus weitgehender Unkenntnis des Funktionierens der produktiven Systeme einer Gesellschaft.“¹ Unsere Wirtschaft ist schon lange nicht mehr an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet, sondern an der Vermehrung von Geld. Das aber muss nicht so bleiben! Die Zeit ist da, die Richtung zu wechseln. Und weil, wie Einstein schon wusste, sich Probleme nicht mit der gleichen Logik beheben lassen, mit der sie verursacht wurden, gilt es derzeit, anderen Stimmen Gehör zu verschaffen. Die jetzigen Krisen fordern jeden von uns als Bürgerinnen und Bürger und auch als Christinnen und Christen heraus, unsere Vorstellungen von gelingendem Leben mutiger und lauter in die (öffentlichen) Diskussionen zu bringen.

Es ist Zeit, ohne Tabus in einen ernsthaften Wettbewerb um alternative Problemlösungen zu treten! Wer liefert konkrete Vorschläge für nachhaltige Wege zum „Wachsen und Wirtschaften im Dienst des Lebens“ und nicht nur Bekanntes im neuen Gewand? Kommen wir ins Gespräch! Fragen wir nach!

¹ Böhne/ Malik in: Personalführung 5/2010

Autorin:
Waltraud Kämpfer,
Dipl. Pädagogin, HkD,
KDA Hannover,
E-Mail: kaemper@kirchliche-dienste.de



Eine Publikation des Hauses kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers in Kooperation mit den Landeskirchen Sachsens und Württembergs sowie der Ev. Kirche in Mitteldeutschland



Haus kirchlicher Dienste
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Impressum

Herausgeber:

Haus kirchlicher Dienste der
Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers

Verantwortlich:

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt,
Landessozialpfarrer Michael Klatt
(V.i.S.d.P.)

Hausanschrift:

Archivstraße 3, 30169 Hannover
Fon: 0511 1241-455

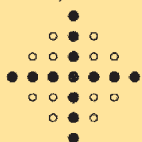
E-Mail und Internet:

KDA@kirchliche-dienste.de
www.kirchliche-dienste.de

Druck: Haus kirchlicher Dienste,
gedruckt auf Recyclingpapier aus
100% Altpapier, Auflage: 2800

Ausgabe: Juni 2010

Artikelnummer: 563390



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG